

HANDBALL

HSG Eckbachtal macht's wieder mit einem Tor

ALBERSWEILER. Im November 2013 (danach Vizemeister), im November 2014 (Meister) und schon wieder: Mit einem Tor gewann die HSG Eckbachtal in Albersweiler. Carsten Wenzel warf am 20. Spieltag der Handball-Pfalsliga den 29:28-Siegtreffer gegen die HSG Trifels.

Für den Spitzenreiter hätte sich mit einem Remis nicht viel an der Ausgangssituation im Titelkampf geändert. „Ich freue mich darauf. Wann hat man schon mal die Gelegenheit, ein Endspiel zu haben“, sagte HSG-Trainer Thorsten Koch im Blick auf das Topspiel am 2. April in Offenbach. Der TVO, punktgleich, mit klar besserem Torverhältnis, wird auf dem zweiten Platz geführt, weil er das Hinspiel mit 25:27 verlor. Am Sonntagabend gewann Offenbach nach 14:12-Führung mit 32:23 gegen den TV Dahn. Auf dem dritten Platz wird der TSV Iggelheim die Runde abschließen. Beim TV Wörth, wo er vor einem Jahr im letzten Rundenspiel den Titelgewinn verspielte, setzte er sich mit 27:23 durch. Nach dem 23:24 traf Florian Rech noch dreimal.

Bekommt der TuS Heiligenstein in der Verbandsliga ein Aufstiegs-Endspiel gegen den TV Ruchheim (am 7. Mai)? Ausgeschlossen ist es nicht, weil der Tabellenführer mit 24:28 bei der TSG Friesenheim III verlor und Heiligenstein nach dem letzten Tor von Jochen Storck mit 30:28 gegen den TV Edigheim gewann. Die Römerberger haben noch vier Spiele. Dem Tabellenzweiten HR Göllheim/Eisenberg fehlt noch ein Sieg, um in die Pfalzliga zurückzukehren. Er löste sich nach dem 24:24 von Gastgeber TV Offenbach II, gewann mit 31:27.

Der SC Bobenheim-Roxheim kehrt in die Frauen-Pfalsliga zurück. „Leider waren wir in Hälfte zwei zu ungeduldig. Im Angriff haben wir teilweise kopflos agiert und uns schlecht gegen die offensive Abwehr der Gäste bewegt. Aber wir haben die Kurve bekommen und die Punkte eingefahren“, so Trainer Heiko Breth nach dem 23:21 gegen den TSV Iggelheim (über 15:8, 17:17). Der HSC Frankenthal ist nach seinem 35:31 gegen den TV Hochdorf (über 15:9, 16:16, 26:20, 29:26) kaum noch vom zweiten Aufstiegsplatz zu verdrängen. |lhc

„Haben es gut gemacht“

INTERVIEW: Die Rhein-Neckar-Löwen bestreiten morgen (18.30 Uhr) das Achtelfinal-Hinspiel in der Handball-Champions-League beim THW Kiel. Löwen-Trainer Nikolaj Jacobsen (45) geht zuversichtlich in die Partie.

Herr Jacobsen, Ihre Mannschaft hat nicht gerade einen Lauf, sie hat in der Champions League den ersten Platz in der Gruppe auf der Zielgeraden verspielt. Was hat Ihre Analyse ergeben, woran hakt es?

Ein Grund war die Verletzung von Kim Ekdahl du Rietz, der bis zu seiner Verletzung eine überragende Saison gespielt hat. Wir hatten in einigen Spielen im Rückraum Schwierigkeiten, Tore zu machen, haben ein bisschen unser schnelles Spiel vergessen. Wir wollen dahin zurück.

Die Abwehr steht aber auch nicht so gut wie im Meisterjahr!

Ja und nein. Es liegt auch am Angriff, wenn du vorne keine Tore erzielst, dann bekommst du viel mehr Gegenstöße. Und dann muss man viel Bewegung haben in der Abwehr, da hatten wir phasenweise Probleme, wir haben uns nicht gut genug bewegt, das liegt auch daran, dass viele Spiele hochbelastet sind. Hendrik Pekeler und Gedeón Guardiola müssen viel im Innenblock arbeiten, und Kim war in einigen Spielen nicht dabei, er ist auch ein richtig guter Abwehrspieler. Aber dann war es ja gut, dass wir gegen Minden nur 20 Tore bekommen haben.

Nach dem verlorenen Spiel in Celje sagten Sie: Es hat die Mannschaft gewonnen, die mehr Lust hatte auf Handball. Hat Ihre Mannschaft ein wenig den Spaß verloren?

Nein! Aber es ist doch eine Riesenherausforderung für uns und die anderen Mannschaften in der Champions League, die Spiele kommen zack-zack-zack hintereinander. Und wir haben nicht den breitesten Kader, das heißt, die Jungs müssen jedes Mal wieder ran.

Bedeutet: Sie gehen entspannt, optimistisch in das heiße Saisonfinale?

Wenn man mich kennt ... Also ich bin selten gelassen und entspannt (lacht). Ich gehe zuversichtlich in die Spiele. Wir wissen auch, dass wir an einem guten Tag jeden schlagen können. Das



Glaubt an seine Mannschaft: Löwen-Trainer Nikolaj Jacobsen, links Co-Trainer Klaus Gärtner.

FOTO: KUNZ

haben wir in Kiel bewiesen, in Skopje. In meinem ersten Jahr hier hatten wir auch kleine Tiefs. Ich finde auch, dass wir diese Saison einen richtig guten Handball gespielt haben. Gegen Celje und Szeged war nicht das, was wir wollten, ich hoffe, dass die spielfreie Zeit gut war, um ein wenig Luft zu bekommen. Jetzt gehen wir in eine andere Phase, das bringt auch mehr Spaß. Man muss fragen, ob es notwendig ist, dass man 14 Spiele spielt, um ein Achtelfinale gegen den THW Kiel rauszuholen. Ist es das wert, wenn du eh einen Gegner wie Kiel bekommst?

Andy Schmid hatte zuletzt auch einige schwächere Auftritte. Mit ihm steht und fällt das Spiel. Überlegt er womöglich zu viel?

Nein, er ist daran ja gewöhnt. Er ist einer der besten Spieler auf seiner Position. Klar ist, dass er diese Saison mehr spielen musste, weil Stefan Kneer weg ist. Wir müssen realistisch sein, wir haben jetzt erst einige Verträge verlängert, so wussten wir, dass wir diese Saison mit einem kleinen Kader spielen müssen. Bis jetzt, finde

Titel winkt bald

FUSSBALL: FC Bayern nach 1:0 in Gladbach auf Kurs

MÖNCHEGLADBACH. Der FC Bayern München ist nach dem 1:0 (0:0) bei Borussia Mönchengladbach klar auf Meisterkurs – da irritiert auch das Verhalten von Arjen Robben nicht groß.

Beim Gang durch die Interview-Zone trug Robben einen ähnlich grimmigen Tunnelblick wie kurz zuvor beim Gang zur Seitenlinie. Die Fragen kamen ihm ähnlich ungelegen wie in jener 85. Minute die vielen Hände zum Abklatschen bei seiner Auswechslung. Kollegen und Trainer Carlo Ancelotti bemühten sich, den Aufreger nach dem 1:0-Sieg in Mönchengladbach zu verharmlosen oder ins Positive zu drehen. Derjenige, der glaubhaft für Aufklärung und Entschärfung hätte sorgen können, schwieg lieber.

Seinen Unmut hatte Robben zuvor sichtbar rausgelassen, er hatte sogar die Hand Ancelottis regelrecht weggeschlagen. Doch nicht wie so oft die Auswechslung an sich verärgerte den Niederländer, sondern eine Szene sieben Minuten zuvor, in der Robert Lewandowski den Ball nicht weitergeleitet hatte. „Ich hätte abspielen können, aber ich habe mich entschieden, zu schießen. Im Spiel muss man sich sehr schnell entscheiden“, erklärte er. „Arjen war einen Moment ein bisschen enttäuscht, aber wir haben kein Problem miteinander.“

Ancelotti blickte gnädig über das kindische Trotzverhalten hinweg: „Es ist klar, dass er sauer war, so war ich als Spieler auch.“ Matchwinner Thomas Müller meinte: „Wir brauchen Leute, die viele Titel auf der Autogrammkarte haben und immer noch Emotionen zeigen.“

Fakt ist: Beim FC Bayern müllert's wieder. Und nach den Vorstellungen des Siegtorschützen soll das auch ein Dauerzustand bleiben. „Mein Ziel ist es, wieder in einem solchen Rhythmus zu treffen, dass sich die Mannschaft nicht besonders freuen muss, wenn ich ein Tor erziele“, sagte Thomas Müller, der in seinem Jubiläumsspiel mit seinem ersten Bundesligator des Jahres für die Entscheidung sorgte und von seinen Mitspielern besonders geachtet wurde.

Als gefeierter Matchwinner zeigte der Nationalspieler wieder sein brei-

testes Grinsen, den Humor hat er ohnehin nie verloren. „Vielleicht ist es gut, dass jetzt die Länderspielpause kommt, damit sich die Liga von dem Schock erholen kann, dass ich getroffen habe“, meinte Müller nach seinem zweiten Saisontor im 250. Bundesligaspiel.

Die Mannschaftskollegen können die Diskussionen über seine Torflaute nicht nachvollziehen. „Er spielt sowieso eine gute Saison. Vorher war er eben eher der Vorbereiter. Wir wissen, dass er torgefährlich ist, er trifft im Training ja auch immer“, sagte Bayern-Keeper Manuel Neuer. Auch Mats Hummels betonte, wie wichtig Müller für das Team sei. „Er spielt unheimlich mannschaftsdienlich, das beweisen auch die Statistiken. Trotzdem ist es selbstverständlich schön für ihn, wenn er wieder ein Tor macht.“ Es war bereits sein 93. Tor in der Bundesliga.

Für den 27-jährigen bedeutete das Siegtor das Ende der Torflaute, für den seit 19 Spielen unbesiegten FC Bayern war es ein großer Schritt auf dem Weg zum 27. Meistertitel. Bei 13 Punkten Vorsprung auf die Konkurrenz können die Bayern im besten Fall schon eine Woche vor Ostern die Meisterschaft perfekt machen – im Heimspiel gegen Borussia Dortmund. |dpa



Nicht amüsiert: Arjen Robben, rechts Trainer Carlo Ancelotti.

FOTO: IMAGO

Ein Zehner fürs Sieb

FUSSBALL: Mainz 05 ist in der Bundesliga in den Abstiegsstrudel geraten

VON CHRISTINE KAMM

Eine Verkrampfung hat er noch nicht ausgemacht, gestand Trainer Martin Schmidt nach dem 0:1 (0:0) des FSV Mainz 05 in der Fußball-Bundesliga am Sonntagabend gegen den FC Schalke 04. Aber mit 29 Zählern steht seine Mannschaft mit dem Rücken zur Wand.

Die Dinge laufen gegen die Mainzer. Der 2:0-Sieg in Leverkusen war ein netter Ausreißer nach oben. Es folgte das 1:1 gegen Wolfsburg, dann die Ohrfeige bei Schlusslicht Darmstadt (1:2) und nun das unglückliche 0:1 trotz einer sehr guten kämpferischen Darbietung. Dreimal in Serie verlieren, das darf und soll es unter Schmidt eigentlich nicht geben. Doch in dieser Runde hat es schon die Schlappen gegen Hertha (1:2), München (1:3) und Gladbach (0:1) in Folge gegeben. Und nun droht eine zweite Serie. Es sei denn beim FC Ingolstadt gibt es nach der Länderspielpause ein Unentschieden oder gar einen Dreier.

Leicht wird es nicht. Aber wann ist es das für Mainz 05 schon gewesen? Seit Mainz 2009 zum zweiten Mal in die Bundesliga aufgestiegen ist, haben die „Nullfünfer“ zweimal am Ende der Saison Platz 13 belegt und sich dann Schritt für Schritt nach oben gehandelt. Platz für Teams aus der zweiten Reihe ist immer in der oberen Tabellenhälfte. Es ist eben nur die Frage, wer es schafft, Freiburg, Augsburg oder eben Mainz. Nun hat das Schicksal sie auf der Erfolgsleiter wieder ein paar Stufen nach unten gedrückt. Eine Erklärung? Die ist nicht so leicht zu finden, glaubt Niko Bungert, einer der beiden Spielführer.

Fakt ist, dass es in der Hinrunde eine Dreifach-Belastung gab. Dabei haben die Mainzer sich in der Europa League sehr gut geschlagen. Mit ein bisschen mehr Mut wäre das Überstehen der Gruppenphase drin gewesen. Vorgeführt worden sind sie jedenfalls nicht. Dafür haben sie sich im Pokal Ende Oktober mit dem Zweittrunden-Aus bei der SpVgg Greuther Fürth (1:2) blamiert. Aber das hat bei den Rheinhesen ja fast schon Tradition. Mainz und Pokal, das ist ein bisschen wie Schnitzel und Schokopudding.

Fakt ist auch, dass der Kapitän den Verein im vergangenen Sommer verlassen hat. Julian Baumgartinger hatte eine herausragende Saison gespielt und im defensiven Mittelfeld vor al-

lem in den Phasen, in denen die Gegner am Drücker waren, extrem viel weggeräumt. Damit hielt er zum einen Danny Latza den Rücken frei, zum anderen hat er die Defensive entlastet. Den Verlust haben die „Nullfünfer“ nicht kompensiert und in dieser Saison fünf Mann für die eine Position, von denen sich keiner festzuhalten vermochte. Latza war zudem lange verletzt, kam Mitte Dezember mit einem Dreierpack gegen den HSV wie Phoenix aus der Asche zurück. Seinen Stammspieler hat der gebürtige Gelsenkirchener wieder, aber an seiner Seite fehlt ihm der sattelfeste Absicherer. Und deshalb hat Mainz 05 mit 41 Gegentoren neun Spieletage vor Schluss nur eins weniger als 2016 nach der ganzen Saison.

Fakt ist auch, dass der wichtigste 05-Profi im Winter für zwölf Millionen zum VfL Wolfsburg gegangen ist. Und natürlich fehlt Yunus Malli (25) Mainz an allen Ecken und Enden.

Die Lücke mit dem armen Bojan Krkic als Rückrunder-Leihgabe von Stoke City zu stopfen? Das war auch angesichts der rückläufigen Zuschauerzahlen – nur Bayern München und Borussia Dortmund wollten 34.000 sehen – keine schlechte Idee. Aber im letzten Saisondrittel stehen die Zeichen auf Abstiegskampf. Da muss der Techniker schon aus dem gleichen Grund durchs Raster fallen wie in England. Er ist zu zierlich und mit seinen 1,70 Metern zu klein.

Der Spanier hat nichts falsch gemacht, ist im Grunde aber ein Zehner fürs Sieb, denn im Kampf um den Klassenerhalt sind nun eher andere Qualitäten als eine schicke Ballbehandlung gefragt. 05-Manager Rouven Schröder macht sich keine Sorgen: „Es sind alles Kerle genug“, meinte er nach der Niederlage gegen Schalke, bei der Mainz 05 die Statistiken für sich entschieden hat, nur nicht das Spiel.



Bojan geht im Duell mit Schalkes Leon Goretzka zu Boden.

FOTO: KUNZ

TELEGRAMM

Grozer holt auch Titel in China Volleyball.

Georg Grozer ist nach Titeln in der deutschen, polnischen und russischen Meisterschaft nun auch nationaler Champion Chinas. Grozer siegte mit seinem Team Schanghai in der Finalserie gegen Peking mit 3:1-Siegen. Im vierten Finalspiel, dem 3:2-Sieg (25-23, 22-25, 25-22, 23-25, 15-9), steuerte der „Hammer-schorsch“ 36 Punkte bei. Grozer sagte: „Ich bin sehr glücklich, es war ein Mega-Finale. Ich bin stolz, im nächsten Land Meister geworden zu sein.“ Für Schanghai war es der dritte Meistertitel, der Klub qualifizierte sich für die asiatische Klub-Meisterschaften in Vietnam. Dann wohl ohne Grozer, der am Donnerstag nach Deutschland zu seiner Familie zurückkehrt. Dort bleibt er jedoch nicht lange, denn Grozer schließt ein Engagement in Al Arabi in Katar an. „Dort will ich auch Meister werden“, sagte er. |rhp

André Greipel zum Auftakt Fünfter Radsport.

Der Rostocker André Greipel hat gestern beim Auftakt der Katalonien-Radrundfahrt den Etappensieg als Fünfter verpasst. Beim ersten Saison-Aufeinander treffen der Rad-Asse Christopher Froome und Alberto Contador holte Davide Cimolai den Sieg. Auf der ersten, bergreichen Etappe setzte sich der italienische Profi nach 178,9 Kilometern mit Start und Ziel in Calella im Massensprint vor Vorjahressieger Nacer Bouhanni aus Frankreich durch. Phil Backhaus vom Team Sunweb kam auf Platz neun. |dpa

Degenkolb fördert Nachwuchs Radsport.

Radprofi John Degenkolb will künftig verstärkt den Nachwuchs in Deutschland fördern. Unter dem Titel „DegeJuniors“ wird der 27-Jährige zunächst bei seinem Heimrennen „Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt“ am 1. Mai die Schirmherrschaft für alle Kinder- und Jugendrennen übernehmen. „Ich habe in meiner Jugend viel Unterstützung erfahren und möchte einfach etwas zurückgeben“, sagte Degenkolb gestern in Frankfurt am Main. |dpa

Careys neuen Pläne Formel 1.

Der neue Formel-1-Chef Chase Carey will die Fahrer in der Königsklasse wieder mehr in den Mittelpunkt rücken. „Wir wollen, dass sie alle Stars sind“, sagte der Amerikaner der britischen Zeitung „The Times“. Carey traf sich demnach bereits auch schon mit mehreren Piloten und schwärmte von Dreifach-Weltmeister Lewis Hamilton. Hamilton sei „fabellhaft“. Der 32-Jahre alte Brite gilt als großer USA-Liebhaber, verbringt viele Wochen im Jahr in Amerika. Mercedes-Pilot Hamilton passt ins Bild einer PS-Show unter amerikanischer Flagge. |dpa

Deutsche Frauen mit zweitem Sieg Curling.

Die deutschen Frauen haben bei der Weltmeisterschaft in Peking den Gastgeber besiegt und den zweiten Erfolg dieser Titelkämpfe eingefahren. Das Team um Skip Daniela Jentsch (Füssen) setzte sich gegen die Chinesinnen mit 10:7 nach Extra-End durch. Zuvor hatte die deutsche Auswahl mit 4:6 gegen Schweden verloren. Das deutsche Team verbesserte sich durch den Sieg gegen China auf den sechsten Rang nach fünf Spielen. „Gegen China hat das Team sehr gut als Einheit auf dem Eis funktioniert“, sagte Bundestrainer Thomas Lips. „Ein unglaublich wichtiger Sieg, weil wir mit zwei Punkten weiter alles in der eigenen Hand haben, hier ein gutes WM-Ergebnis zu erzielen.“ |dpa

Wesnina gewinnt in Indian Wells Tennis.

Kerber-Bezwingerin Jelena Wesnina hat das Turnier in Indian Wells gewonnen. Im Endspiel am Sonntag (Ortszeit) gewann die Weltranglisten-15. aus Russland gegen ihre Landsfrau Svetlana Kuznezowa mit 6:7 (6:8), 7:5, 6:4. Die 30-Jährige musste 3:02 Stunden kämpfen, ehe ihr bisher größter Erfolg feststand. Das Hartplatz-Turnier in der kalifornischen Wüste ist mit knapp sieben Millionen US-Dollar dotiert. Im Achtelfinale hatte Angelique Kerber in zwei Sätzen gegen Wesnina den Kürzeren gezogen. Die Kielerin hat am gestrigen Montag ihre amerikanische Rivalin Serena Williams wieder als Nummer eins der Tennis-Welt abgelöst. |dpa

Mit acht Athleten zur EM Gewichtheben.

Mit einem Achter-Aufgebot wird der Bundesverband Deutscher Gewichtheber an den Europameisterschaften in Split/Kroatien teilnehmen (1.-9. April). Sportdirektor Frank Mantek nannte folgende Athleten: Robert Joachim (Berliner TSC/-69 kg), Nico Müller (SV Germania Oberrhein/-77 kg), Max Lang (Chemnitz AC/-77 kg), Michael Müller (Berliner TSC/-85 kg), Tom Schwarzbach (AV 03 Speyer/-85 kg), Jürgen Spieß (AV 03 Speyer/-94 kg), Almir Velagic (AV 03 Speyer/-105 kg), Nina Schroth (AC Mutterstadt/-90 kg). |jwk

Cinkara siegt in Malmö Boxen.

Der Schifferstadter Berufsboxer Hüseyin Cinkara bleibt ungeschlagen. In seinem sechsten Profikampf seit Juni 2016 besiegte der 32-jährige Cruisergewichtler im schwedischen Malmö den Polen Jakob Wojcik nach Punkten. Der Gegner, ein Rechtsausleger, sei „sehr unbequem“ gewesen, urteilte der von der Hamburger EC-Boxpromotion gemanagte Cinkara. Vier seiner Profiduelle hat er durch K. o. gewonnen. |jwk

TENNIS

Grün-Weiss Mannheim setzt auf Konstanz

MANNHEIM. Das Zauberwort heißt Konstanz: Mit einem nahezu unveränderten Kader geht Tennis-Bundesligist Grün-Weiss Mannheim in die neue Saison am 9. Juli. Altmeister Tommy Haas steht wieder auf der Meldeliste, ebenso der Weltranglisten-Achte Dominic Thiem aus Österreich.

„Dominic Thiem hat uns zugesagt, dass wir ihn auch 2017 wieder als unsere Nummer 1 melden dürfen. Ob er dann bei einem unserer Heimspiele tatsächlich zum Einsatz kommen wird, hängt von seinem Turnierplan und dem Verlauf seiner Saison ab“, erklärt Grün-Weiss Teamchef Gerald Marzenell. Im vergangenen Jahr konnte der österreichische Aufsteiger nicht in das Bundesliga-Geschehen eingreifen, weil er krank war. Als „eine große Ehre“ bezeichnete es Marzenell, dass Tommy Haas sich vorstellen kann, noch einmal für Grün-Weiss zu spielen. Der 38-Jährige hat seine Abschiedstournee begonnen. In den Jahren 2012 und 2013 schlug er für Grün-Weiss auf, zeigte sich bei seinen Gastspielen sehr volksnah und hinterließ einen glänzenden Eindruck.

Grün-Weiss hat vier Heimspiele. Das erste ist gleich das Derby am 16. Juli gegen Aufsteiger TC 02 Weinheim. Eine Woche später geht es gegen den TC Blau-Weiß Krefeld, einen der Favoriten. Am 30. Juli steigt das Spitzenspiel gegen den fünfmaligen deutschen Meister Kurhaus Aachen. Das „Finale“ ist am 20. August gegen den TC Blau-Weiss Aachen.

DER KADER

Dominic Thiem (Österreich), Federico Delbonis (Argentinien), Radu Albot (Moldawien), Gerald Metzler (Österreich), Daniel Brands, Tobias Kamke, Peter Gojowczyk (alle Deutschland), Nicolas Pietrangeli (Argentinien), Andreas Beck, Robin Kern, Tommy Haas, Björn Phau (alle Deutschland), Marc Lopez (Spanien), Simon Stadler (Deutschland). |jpf



Auf Abschiedstournee: Tommy Haas.

FOTO: DPA